



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

I. Vnd brachten zu jhm einen Tauben vnd Stummen/ vnnd baten jhn/ daß
er die Hand auflege.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Moralische vnd sittliche Abtheylung dieses Euangelij
in acht Theyl.

- I. Vnd brachten zu ihm einen Tauben vnd Stummen / vnd baten ihn / daß er die Hand auffleget. Von Hülf vnd Beystand gegen dem Nächsten zu erzeigen / vnd von dem Eysen der Seelen.
- II. Einen Tauben vnd Stummen. Von dem Stand des Sünders / durch lange Gewonheit verhart vnd verstockt.
- III. Vnd er nam ihn von dem Volck besonders. Von schädlicher Gelegenheit vnd Beywohnung der Sünden vor allen dingen zu fliehen.
- IV. Er legt ihm die Finger in die Ohren. Von Anrufung der Gnaden Gottes / damit daß er das Gehör des Glaubens vnd Gehorsam in vns eröffne.
- V. Vnd spärhet auß / vnd rüret seine Zungen. Vom Geistlichen Geschmack Himmlischer dingen / welcher vns durch die Gab der Weisheit vom Himmel verliehen.
- VI. Vnd sahe auff gen Himmel / vnd seufftet. Von dem erbärmlichen Stand des Menschen mit der Sünd behaffet / vnd von der Schand / Schrecken vnd Ungelegenheit der Sünden selbst.
- VII. Vnd er gebott ihnen / sie soltens niemands sagen. Von Glücke der Ehren vnd eigener Exultation vnd Ansehens.
- VIII. Je mehr ers aber verbott / je mehr sie es außbreiteten. Ist ein zwifacher Ort / der erste / daß die Ehr den Stiehenden nach folgt. Der ander wider die Faulheit des Glaubens.

Auflegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Vnd brachten zu ihm einen Tauben vnd Stummen / vnd baten ihn / daß er die Hand auffleget.

Den Nothwendigkeiten des Nächsten sol helfen / oder von dem Eysen der Seelen / dann was dise vmb vnd von wegen der Nothwendigkeit bemeltes Stummen vnd Tauben geleistet haben / auff daß sie ihn zu CHRISTO fürten / vnd nicht allein fürten / sondern auch für ihn bitteten / daß vns auch dieses fleißig nachzufolgen sey wegen der Nothwendigkeit vnserer Nächsten / nicht allein der leiblichen / sondern vil mehr die Geistlich / dasselbige lehret augenscheinlich die Gürtigkeit CHRISTI des Erlösers / in disen Stummen vnd Tauben.

Dieser Moralisch sittliche Ort handelt / daß man den Nothwendigkeiten des Nächsten sol helfen / oder von dem Eysen der Seelen / dann was dise vmb vnd von wegen der Nothwendigkeit bemeltes Stummen vnd Tauben geleistet haben / auff daß sie ihn zu CHRISTO fürten / vnd nicht allein fürten / sondern auch für ihn bitteten / daß vns auch dieses fleißig nachzufolgen sey wegen der Nothwendigkeit vnserer Nächsten / nicht allein der leiblichen / sondern vil mehr die Geistlich / dasselbige lehret augenscheinlich die Gürtigkeit CHRISTI des Erlösers / in disen Stummen vnd Tauben.

Dann er legt disen Stummen vnd Tauben nicht allein die Hand auff (welches er allein gebeten ward) sondern auch er macht ihn ganz vnd gar gesund / er that auff seine Ohren / er löset auff das Band seiner Zungen / [vnd löset also auff / daß er recht werde.] Das ist / nicht anderst außbündig vnd vollkommentlich / als wann er eigne Vnderhinderung niemaln gehabt oder gelitten hette. Er aber heylet / vnd macht vollkommentlich gesund. So hat er ihn aber auch ober dis auff ein wunderbarliche Weis / die wir auch in den Thaten CHRISTI niemaln lesen / gesund machen wollen / mit mancherley darzu gebrauchten Ceremonien / welche wir hernach besonders abhandeln werden / dann sie vnderscheidne vnd besonderbare Lehren der Sitten.

So sehr angenehm ist gewesen CHRISTO / diser Menschen Heyl gegen irem Nächsten / die Sorg / Gutwilligkeit vnd Liebe. Daß wir auch disen fleißig vnd eifrig sollen nach-

Promptuar
Stapleton
TVII

Nachfolgen / ist rechte vnd billich / das wir vnsern Nechsten freud auff dem Weg der
 Eiten/eintweder mit Nahe vnd Hülf zu CHRISTO zufüren / oder doch gewis-
 lich mit Gottseligen befehlen. Es ist GOTT nichts liebers dann diese Gottesforche
 Pieter vnd Liebe. Groß vnd fürtrefflich ist gewesen das Lob Moysis / vnd die
 Commendation/auch Befehlung des Eifers / des Heyls seines Volcks / welchen er
 müdigen Worten aufgelegt hat: [Einweder vergibe ihnen diese Schuld / oder so du
 das nicht ehst/lese mich auß von dem Buch/welchs du geschriben/] mit welcher vn-
 glaublichen Liebe hat GOTT zugelassen sich gebogen zu werden.

Ein grosses Lob Abrahe/welcher viermalen für Sodoma vnd Gomorra GOTT
 gebeten / vnd dieweil Abraham so lang gebetet für die allerärgeren Menschen / hat ihn
 GOTT hören wollen/als lang er Abraham ihm zu beten für gut geachtet / so seyn auch
 die Engel nicht ehe von Abraham gewichen / dann er zu beten nachgelassen. So ist
 auch Loth der Gerechte nicht zu friden gewesen an seiner vnd der seinigen Erledigung
 von den Sodomiten/sondern hat auch noch darzu für die benachbarte Statt Segar
 gebeten/vnd hats erhalten/in dem sin der Engel geantwortet: [Sihe auch in dem hab
 ich dein Bitt angenommen/das ich nicht vmbfere die Statt für die du gerecht hast. Eys
 le/vnd wird da behalten/dann ich mag nichts thun/bis du daselbst eingehst.]

So hat auch David kaum etwas löblichers gethan/dann in dem er sich GOTT für
 sein Volk auffgeworffen/da er gesprochen: [Ich bin der gesündiget hat/ich hab böhs
 lich gethan/diese die seyn deine Schaf/was haben sie gethan? Ich bitt dich/deine Hand
 wende sich wider mich.] Desgleichen hat in dem H. Apostel Paulo die Liebe gegen
 dem Hylt des Nechsten / da er gesagt: [Ich hab mir selbstien gewünscht verbannet zu
 seyn für meine Brüder / die meine Befreund seyn nach dem Fleisch.] Sihe betrachte
 vnd erwige was dieses sey. Verbannet vnd verflucht seyn von CHRISTO ist nichts
 anders/dann verlassen vnd verworffen seyn von CHRISTO. Dann also sagt er an
 demzwo: So einer IESVM CHRISTVM nicht liebet/der ist Anathema Maranatha.

So bekennet auch Paulus in nechst vorgehenden Worten / das in nichts von der
 Liebe CHRISTI abwenden mag: [weder der Tode/ noch das Leben/ noch Engel noch
 Fürstenthumb / noch Gewalt/noch gegenwertiges / noch zukünftiges / noch Stärck /
 noch hohes/noch tieffes/noch kein andere Creatur / noch Trübsal/ noch Angst / noch
 Hunger/noch Blöße/noch Gefährlichkeit/noch Verfolgung/noch Schwert. Nichts
 auß diesem hat etwas vermocht/so hat doch die Liebe gegen vnd vmb dz Heyl des Nechs-
 ten solchs vermocht. Derohalben so wünschet er dis nicht obenhin/sondern wegen der
 Grösse der Liebe/mit welcher/wann es seyn künde (welchs doch nicht geschehen mag)
 hat auß CHRISTVS desselbigen allein mangeln wollen / dann das der so vil andere
 solten entrahen.

Zum andern/das man die in CHRISTO Glaubende seligmache / sihe an seine
 Liebe. [Dann ich werde (sagt er) mit zweyerley getrungen/Ich begere zu sterben/vnd
 bey CHRISTO zu seyn/welches auch vil besser were. Aber es ist nöthlicher im Fleisch blie-
 ben/vmb ewer willien. Vnd auß solch Vertrauen weiß ich/dz ich bleiben/vnd bey euch
 allein seyn werde zu ewer Frömmen/vnd zur Freud des Glaubens.] Billich schreyet
 der H. Chrysostomus allhie auß: [Ach/was ist das für ein Herz des Apostels? Es ist
 ihm je nichts gleichers oder bekönnlicher gewesen / würde ihm auch nichts angenehmers
 seyn. Du förchest die Zukünfftige. (Dann ich förchte mir (sagt er) das wann ich nicht
 andern predigen werde / ich selbstien Gottlos werde) So bistu vil Vbel vnderworffen/
 (in Gefährlichkeit/in Angst/in Streichen/in Gefängniß / inn Aufruhr / in Fasten)
 vnd wilt doch nicht bey CHRISTO seyn?

Was wäre dis für ein Kauffman/welcher ein Schiff voll wahren hette/der noch/
 da man an jert gleich solte zuländen/wolt auß dem Meer schiffen? Welcher Fretter
 wolt an jert weiter streiten/wann er solte gekrönet werden? Welcher Kriegsmann wolt
 te noch weiters in dem Krieg sich auffhalten vnd grösser Gefahr sich vndergeben/da
 man jert gleich solte von dem Triumph vnd Sig heymkeren / vnd daselbstien aller

De hoc argu-
men. leg. plur.
in D. Chryso-
st. in orat. 1. ad
uerf. ludæos in
fin. tom. 5.
Philip. 2.

Reichthumb vnd Ueberfluff geniesfen. Dis hat aber die Liebe des H. Pauli gethan / welcher nicht was seyn / sondern was andern zugehörig gewesen / gesucht / wie er dann in bemelter Epistel ein wenig hernach die seinigen gar herrlich mit diesem Exempel ermanet: [Ein jeder sehe nicht seyn eigen / sondern der andern Gnade an.]

Vnd fürwar dieweil die Sünd ein zwifach Angesicht hat / eins die Bosheit der Sündenden / das ander ihr Unglückseligkeit vnd Elend / welche dise allein betrachten / andern aber mit Neyd vnd Haß verfolgen / vnd sich darvon abwenden. Die aber dise letzte ansehen / vermeynen daß sie eines Mitleydens werth seyn. Mehr haben wir in andern Euangelien / als am 2. Sontag nach der H. drey König im 2. Theyl am 131. Blat. Am 3. Sontag nach Pfingsten in 1. vnd 3. Theyl am 57. vnd 62. Blat. Am 9. Sontag nach Pfingsten in 1. Theyl. am 159. Blat. Am 2. Sontag nach Ostern im 2. Theyl am 490. Blat / ic. fürgebracht / welche hieher können gebraucht werden.

Auslegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Einen Tauben vnd Stummen.

Gewonheit
der Sünd.

Dieser Moralisch sitliche Ort vnd Stell von dem Stand des Sünders / welche durch lange Gewonheit in der Sünd erhartet. Dañ ein solcher ist warhafftig im Geist taub vnd stumm / gleich wie diser an dem Leib gewesen. Daß auch solche Tauben vnd Stummen vns der von CHRISTO gesundgemachte fürgestellet / welchen er deßhalb auff vngewohnte vnd wunderbartliche Weis hat wollen gesund machen / auff daß er vns lehret / wie schwerlich es seye / die Gewonheit der Sünden zu überwinden / oder einen in der Sünd erharteten / welcher GOTTES Wort weder hören / damit daß er werde gesund gemacht / zgedulden / noch der den Mund zu GOTT nit auffthun / noch zur Weicht oder GOTT zu bitten / daß er gesund gemacht werde / vnd also widerumb zu vollkömlicher Gesundheit gereiche / daß er recht reden / vnd die Ohren zu GOTT offen haben möge.

Die Wun-
derwerck
Christi seyn
gewißlich
zuuersehen.

Dann es auff keinerley Weis zu zweifeln / daß dieses Wunderwerck auch dem Buchstaben nach Geistlicher Weis zuuersehen sey / vnd daß CHRISTVS der Beschalt haben / vnd mit so vilen Ceremonien disen Tauben vnd Stummen (welchen auch Mattheus blind gewesen sein schreibet) gesund gemacht / daß auch der Euangeliß Marcus alle Umstände fleißig angezogen habe / deßgleichen die Kirch dieses Wunderwerck vnder andern als mehr herrliche Thaten fürlegen wollen.

De verb. Dom.
fer. 44.

[Dann vnser HERR IESVS CHRISTVS (sagt der H. Augustinus) die jenigen ding / welche er leiblicher Weis gethan / dieselbe hat er auch Geistlicher Weis verstanden wollen. So hat er auch die Wunderwerck nicht von wegen anderer Wunderwerck gethan / sondern daß dise / welche er vollbracht denen so die gesehen / verwunderlich / denen aber / so angeregte verstanden / warhafftig wären.

Gleichnuß.

Zugleicher Weis / als wie einer die Buchstaben in einem wolgeschriebnen Buch sieht / dieselbigen aber nicht lesen kan / lobt er zwar wol des Schreibers Hand / verwundert sich ob der Schöne / was aber dieselbigen bedeuten / weiß er nicht / vnd ist mit den Augen ein Lober / aber nicht im Verstand ein Erkennen / ein anderer aber lobt das Werck / vnd fasset ein Verstand darauf: Also auch welche gesehen haben die Wunderwerck CHRISTI / vnd nicht verstanden was dieselbige bedeuten / so haben sie sich allelein verwundert / dieweils gesehen waren / andere aber haben auch die That verwundert / vnd die verstanden erlangt. Also sollen wir in der Schul CHRISTI seyn.] Dies Augustinus / welche er auch in dem Tractat vber Johan. widerholt vnd repetirt.

Tract. 24 in
Ioan.

So probiert vnd bewehret er auch das jenig mit gewisser Ursach / daß er sagt: [Dann welcher spricht er sagt daß CHRISTVS deßhalb allein Miracul gethan habe / daß

Promptuar
Stapleton
TVII
22